

**VOR  
ORT**  
*STÄRKEN*



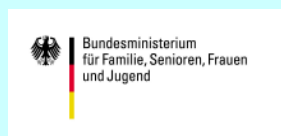
# STÄRKEN vor Ort

## Essen – Stadtteilprojekt Katernberg

### Dokumentation 2010

Informationen und Berichte zur Stadtentwicklung Nr. 110

Gefördert durch



## **Impressum**

Herausgeber:	Stadt Essen Der Oberbürgermeister Büro Stadtentwicklung
Ansprechpartnerin:	Margarete Meyer, Büro Stadtentwicklung, Stadt Essen Telefon 0201 / 88 – 88 710 E-Mail: <a href="mailto:margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de">margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de</a>
Druck:	Amt für zentralen Service
Fotos:	Stadt Essen, Büro Stadtentwicklung sowie Projektträger
Erscheinungsjahr:	März 2011
Auflage:	250

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
I. Der Lokale Aktionsplan, das Fördergebiet	3
II. Der Begleitausschuss	5
III. Beteiligte	5
IV. Daten, Anträge, Bewilligungen, Evaluation	5
V. Die Projekte	6
1. NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH "Wir zeigen uns" - Soziale und berufliche Integration von alleinerziehenden Migrantinnen unterschiedlicher Nationalitäten	6
2. NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH Seniorenbegleiterinnen für ältere Menschen in Katernberg (Berufsorientierung für langzeitarbeitslose Frauen)	8
3. Evangelische Kirchengemeinde Katernberg: Jugendhaus Neuhof Wegweiser (Pappdrehseibe): Fragen zur beruflichen Integration	10
4. Sigrid Heyl & Pia Hopp GbR Weiterentwicklung von Frauen aus dem Bezirk - Projekt Essen-Ruhr-Kultur	12
5. Sigrid Heyl & Pia Hopp GbR Stressfrei neue Perspektiven - Kompetenzen und berufliche Ziele erkennen	13
6. Elternverein Studium & Beruf e.V. Soziales Kompetenztraining für den Berufseinstieg	14
7. Altenessener Handwerker Initiative e.V. (AHI) Berufliche Orientierung durch Praxisprojekte für Schüler/innen an Haupt- und Förderschulen	15
VI. Weitere Informationen	17



## Vorwort

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) setzt seit März 2009 das erfolgreiche Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ unter dem neuen Programm-Namen **STÄRKEN vor Ort** fort. Es ist eines der vier Programme der Initiative JUGEND STÄRKEN, die die Programme des Bundesjugendministeriums im Bereich Reintegration von benachteiligten jungen Menschen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund stärker aufeinander abstimmt und bündelt. Darüber hinaus unterstützt das Programm STÄRKEN vor Ort Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben.

Gefördert werden diese Programme mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds, der schon mit Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1957 ins Leben gerufen wurde. Seitdem trägt der Europäische Sozialfonds als zentrales arbeitsmarktpolitisches Förderinstrument der heutigen Europäischen Union dazu bei, Arbeitsplätze zu schaffen, Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung zu unterstützen und Benachteiligten auf dem Arbeitsmarkt abzubauen.

Die Stadt Essen, Büro Stadtentwicklung, hat einen Lokalen Aktionsplan für die Laufzeit des Programms STÄRKEN vor Ort von 2009 – 2011 aufgestellt, der jährlich fortgeschrieben wird. In diesem Rahmen können nun Mikroprojekte mit einer Förderhöhe von jeweils bis zu 10.000 Euro zur Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechteren Startchancen sowie zur Unterstützung von Frauen mit Problemen beim (Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben durchgeführt werden. Die Adressaten sollen durch kleine lokale Initiativen und Organisationen erreicht und aktiviert werden. Darüber hinaus werden die zivilgesellschaftliche Beteiligung und die Vernetzung der Akteure unterstützt.

Diese Dokumentation umfasst das Förderjahr 2010.

## I. Der Lokale Aktionsplan, das Fördergebiet

Beim Fördergebiet Katernberg handelt es sich um einen Stadtbezirk mit den drei Stadtteilen Katernberg, Schonneck, Stoppenberg. Die Geschichte dieses Bezirks ist untrennbar mit dem Bergbau verbunden. Seit Jahrzehnten befindet sich dieser Bezirk in einem grundlegenden strukturellen Wandlungsprozess.

Der langjährige Prozess der Stadtteilentwicklung über das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ hat inzwischen zahlreiche Verbesserungen erzielt.

Mit dem Vorläufer-Programm von STÄRKEN vor Ort, „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“, gab es hier im Stadtbezirk schon langjährige Erfahrung (siehe auch die vom Büro Stadtentwicklung herausgegebene Dokumentation von August 2008, Lokales Kapital für Soziale Zwecke, Stadtteilprojekt Katernberg), an die mit STÄRKEN vor Ort nahtlos angeknüpft werden konnte.

Die Ziele des Programms STÄRKEN vor Ort haben sich gegenüber dem Vorläufer-Programm etwas geändert: In der neuen dreijährigen Programmphase werden sozial und beruflich benachteiligte Jugendliche und Frauen in den Mittelpunkt gerückt. Weitere Förderziele sind Netzwerke und Organisationen, die sich für die soziale und berufliche Integration der Adressaten einsetzen. Damit

haben sich die Programmziele inhaltlich verengt und auf weniger Adressatengruppen konzentriert.

Eine Voraussetzung für die Förderung ist der Lokale Aktionsplan, der jährlich fortgeschrieben werden muss.

Auch für zwei weitere Fördergebiete in Essen wurden Anträge gestellt: für Nordviertel / Altenessen-Süd und für Altendorf / Bochold. Von den insgesamt für Essen bewilligten 200.000 Euro sind – wie schon im Vorjahr – 70.000 Euro für Katernberg vorgesehen.

Eine finanzielle Beteiligung der Stadt ist nicht vorgesehen. Es erfolgt eine Anrechnung der Kosten der Lokalen Koordinierungsstelle als Eigenanteil.

### **Situationsbeschreibung und Zielsetzungen im Aktionsplan:**

Die Problemlagen sind gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert:

In Katernberg sind in Folge der Montankrise in den 80-er und 90-er Jahren in erheblichem Umfang Arbeitsplätze weggebrochen. Neben der angestammten Bevölkerung sind eine vorwiegend türkisch-stämmige Arbeiterschaft und deren Nachkommen sowie Aussiedler und Bürgerkriegsflüchtlinge auf die erfolgreiche Fortführung des Strukturwandels angewiesen.

Der Stadtteil weist hohe Anteile von Armutsbevölkerung, von Alleinerziehenden, Arbeitslosen und Personen mit Migrationshintergrund auf.

Vor diesem Hintergrund gibt es immer wieder Probleme und Konflikte im Zusammenleben hinsichtlich Nachbarschaft, Nutzung des öffentlichen Raumes, Zugang zu Bildung, Kultur, Infrastruktur, Teilhabe am öffentlichen Leben.

Der hohe Migrantenanteil erklärt den überdurchschnittlichen Anteil von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil, wobei überdurchschnittlich viele Jugendliche von SGB III- bzw. II-Bezug leben. Bei Jugendlichen stellt Langzeitarbeitslosigkeit eine besondere Problematik dar. In den Schulabgangsklassen ist die Quote derjenigen, die im Anschluss an die Schule einen Ausbildungsplatz erhalten, deutlich niedriger als im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Die Problematik des Zugangs zum ersten Arbeitsmarkt wird größer, weil Berufsorientierung fehlt, Bewerbungen häufig an elementaren Dingen scheitern, auch Sprachkompetenzen in der Schule nicht ausreichend erworben wurden. Auch die Schulabschlüsse erreichen im Durchschnitt nicht das Niveau von anderen Stadtteilen in Essen. Individuelle Vermittlungshemmnisse werden zu wenig wahrgenommen, so dass institutionelle Angebote von den Zielgruppen nicht angenommen werden.

Betreuungsplätze für kleine Kinder sind nach wie vor nur in unzureichendem Umfang vorhanden. Zahlreichen Frauen wird so der (Wieder-)Einstieg in Erwerbsarbeit erschwert. Insbesondere Frauen mit Migrationshintergrund brauchen zusätzliche niederschwellige Beratungsangebote zur beruflichen Orientierung.

Weitere Faktoren sind:

- Insbesondere bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund fehlende bzw. unrealistische Berufsorientierung und oftmals mangelnde Sprachkompetenz.
- Die Zahl der Ausbildungsplätze reicht bei Weitem nicht aus, um allen Jugendlichen eine Perspektive zu bieten.
- Nur unzureichend vorhandene Betreuungsplätze für kleine Kinder, so dass der (Wieder-)Einstieg von Frauen in Erwerbsarbeit erschwert wird.

- Mangelnde Angebote für Geringqualifizierte.

Geschlechtsspezifische Rollenerwartungen und daraus resultierende Qualifikationsdefizite beeinflussen insbesondere die oftmals mangelnde Berufsorientierung von Frauen mit Migrationshintergrund.

Schulmüdigkeit, niedrige oder fehlende schulische Abschlüsse, mangelnde Sprachkompetenz und fehlende Berufsorientierung beeinträchtigen auch die beruflichen und sozialen Integrationsmöglichkeiten von Jungen, insbesondere bei denen mit Migrationshintergrund.

## II. Der Begleitausschuss

Zur Entscheidung über die Projektanträge ist schon im Vorjahr ein örtlicher Begleitausschuss für jedes Fördergebiet eingerichtet worden. Hier sind Vertreter der Bezirksvertretung VI, des Job-Centers, der verschiedenen Fachbereiche der Stadtverwaltung sowie „Adressaten“-Vertreter Mitglieder.

Der Begleitausschuss gibt sich Auswahlkriterien, die mit der Europäischen Beschäftigungsstrategie konform gehen sowie weitere Kriterien und entscheidet über die vorliegenden Mikroprojektanträge. Er wird einberufen, wenn genügend Projektanträge vorliegen oder bei weiterem grundlegendem Beratungsbedarf.

Die Geschäftsführung obliegt der Lokalen Koordinierungsstelle, dem Büro Stadtentwicklung.

## III. Beteiligte

- Begleitausschuss: Beratung und Entscheidung über die Anträge sowie Mitwirkung beim Lokalen Aktionsplan und Unterstützung der Mikroprojekttäger
- Projektträger: Durchführung der Mikroprojekte
- Zahlreiche Kooperationspartner, Honorarkräfte oder Beauftragte in den Projekten
- Büro Stadtentwicklung = Örtliche Koordinierungsstelle: Beratung, Verfassen des Lokalen Aktionsplanes, Leitung des Begleitausschusses und fördertechnische Abwicklung zwischen Projektträgern und Regiestelle, Öffentlichkeitsarbeit

## IV. Daten, Anträge, Bewilligungen, Evaluation

Das Fördervolumen betrug – wie schon im Vorjahr – 70.000 Euro. Im Jahr 2010 wurden acht Mikroprojektanträge mit einem Gesamtvolumen von 52.138,05 Euro durch den Begleitausschuss bewilligt; von denen jedoch nur sieben Projekte durchgeführt wurden.

Für die Kosten der Koordinierungsstelle wurde eine Sachkostenpauschale in Höhe von 9.800,00 Euro bewilligt.

Die Mittel wurden von den Projektträgern nicht vollständig verbraucht. Es wurden für die Projekte insgesamt Mittel in Höhe von 48.806,65 Euro abgerechnet.

## V. Die Projekte

Folgende Projekte wurden gefördert:

1. **NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH**  
"Wir zeigen uns" - Soziale und berufliche Integration von alleinerziehenden Migrantinnen unterschiedlicher Nationalitäten
2. **NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH**  
Seniorenbegleiterinnen für ältere Menschen in Katernberg (Berufsorientierung für langzeitarbeitslose Frauen)
3. **Evangelische Kirchengemeinde Katernberg: Jugendhaus Neuhof**  
Wegweiser (Pappdrehmaschine): Fragen zur beruflichen Integration
4. **Sigrid Heyl & Pia Hopp GbR**  
Weiterentwicklung von Frauen aus dem Bezirk - Projekt Essener-Ruhr-Kultur
5. **Sigrid Heyl & Pia Hopp GbR**  
Stressfrei neue Perspektiven - Kompetenzen und berufliche Ziele erkennen
6. **Elternverein Studium & Beruf e.V.**  
Soziales Kompetenztraining für den Berufseinstieg
7. **Altenessener Handwerker Initiative e.V. (AHI)**  
Berufliche Orientierung durch Praxisprojekte für Schüler/innen an Haupt- und Förderschulen

Nicht umgesetzt wurde das bereits bewilligte Projekt „SELF, Schauspielprojekt zur Stärkung der Arbeitsfähigkeit von Jugendlichen“ von Marianne Daum.

1. **NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH**  
"Wir zeigen uns" - Soziale und berufliche Integration von alleinerziehenden Migrantinnen unterschiedlicher Nationalitäten

Bewilligt: 7.700,79 Euro; abgerechnet: 5.176,20 Euro;  
Durchführungszeitraum: 01.05. - 31.10.2010

Alleinerziehende Migrantinnen benötigen wegen ihrer Problembündel (Kinderbetreuung, Ausgrenzung aus der Familie und/oder der Community, Aufenthaltsklärungen etc.) Unterstützung zur Stabilisierung und Stärkung ihres Selbstbewusstseins.

Das Thema "gemeinsames Handarbeiten" sollte in der Gruppe mit dem Ziel bearbeitet werden, die entstandenen „kulturellen“ Handarbeiten („Wir zeigen uns“ - mit typischen Arbeiten aus den Herkunftsländern) in einer kleinen Ausstellung in Katernberg und anderen Stadtteilen mit hohem Migrantenanteil vorzustellen. Den Frauen sollte damit die Möglichkeit geboten werden, einerseits selbst auf sich als alleinerziehende Migrantinnen und vor allem auf ihre ganz spezifische Situation hinzuweisen und andererseits ihr Selbstbewusstsein auch dadurch zu stärken, dass



Eine im Projekt gefertigte Kette



sie damit an die Öffentlichkeit gehen. So sollte diese Thematik auch über den Essener Verbund der Immigrantinnenvereine e.V. in dessen Mitgliedsvereine transportiert werden. Darüber hinaus sollte eine gezielte Bearbeitung der „Berufswünsche“ erfolgen: mit individueller Berufswegeplanung, vertiefender Bearbeitung des Themas „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ und kontinuierlicher Einzelberatung.

Das Projekt wurde vor dem Start der Gruppenarbeit in unterschiedlichen Vereinen und Frauengruppen präsentiert. Darüber hinaus wurde ein Projektplakat erstellt und in zahlreichen Einrichtungen ausgehängt. Auch im Stadtteilanzeiger wurde auf das Projekt hingewiesen. Dennoch ist es nicht gelungen, die angestrebte Teilnehmerinnenzahl von zehn alleinerziehenden Migrantinnen und zwei bis drei deutschen alleinerziehenden Frauen (Stichwort: Interkulturalität mit dem Aufnahmeland) zu erreichen: Deutsche Frauen haben sich für das Projekt nicht angemeldet; die Zahl der teilnehmenden Migrantinnen betrug vier, die allerdings auch alle bis zum Ende des Projekts dabei blieben. Noch immer ist festzustellen, dass sich Frauen mit Migrationshintergrund nicht so ohne weiteres zu ihrem Status „alleinerziehend“ in der Öffentlichkeit bekennen können oder wollen. Unerwartet war, dass drei der älteren Töchter der Frauen zeitweilig an der Gruppe teilnahmen und ebenfalls Handarbeiten erstellten.

Mit diesem Projekt erfolgten positive Schritte, die den Zugang zu Alleinerziehenden öffneten. Auch wenn die Teilnehmerinnenzahl nicht besonders hoch war, war das Projekt für die Teilnehmerinnen von enormer Bedeutung: Die Frauen wurden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, indem ihnen ein Raum gegeben wurde, offen über ihre Situation zu sprechen. Sie konnten in einer vertrauensvollen Umgebung über ihre individuelle Lage sprechen und wurden ernst genommen. Die Gespräche über die eigenen Stärken und Schwächen im Hinblick auf eine mögliche Berufsori-

entierung wurden als positiv und hilfreich angenommen und bewertet. Die Erstellung von aktuellen Bewerbungsunterlagen hat die Frauen motiviert und dazu gebracht, ihre berufliche Zukunft konstruktiv zu reflektieren.



In der abschließenden Ausstellung waren unterschiedliche Handarbeiten wie Häkeln, Stricken, Nähen oder

Schmuckarbeiten, die z.B. aus Perlen oder Papier erarbeitet wurden, zu sehen. Neben diesen Werken wurden auch Fotos aus den Gruppenstunden ausgestellt, auf denen die Frauen bei ihrer „Hand-Arbeit“ zu sehen sind. Neben den Frauen haben auch die Kinder der Mütter Handarbeiten erstellt, die in der Ausstellung präsentiert wurden.

Eine Frau im Projekt hat - bedingt durch ihre Krankheit - keine Möglichkeiten, berufstätig zu sein.

Eine andere Teilnehmerin hat eine Teilzeitstelle als Verkäuferin. Ihr hat die im Projekt eingesetzte sozialpädagogische Kraft geholfen, Bewerbungen auf mögliche Vollzeitstellen zu schreiben. Eine weitere Teilnehmerin befindet sich zeitgleich in einem anderen Projekt bei der NEUEN ARBEIT der Diakonie Essen. Mit ihr wurden regelmäßig Gespräche zum Thema Stärken und Schwächen sowie Berufsorientierung geführt und ihr Lebenslauf aktualisiert.

In diesem Projekt wurde auch wieder eine qualifizierte Teilnehmerin, die ausgebildete Textildesignerin ist, aus einem Beschäftigungsprojekt der NEUEN ARBEIT ausgewählt. Das Projekt hat ihr neben der Auseinandersetzung mit ihren beruflichen Fähigkeiten eine Wiederbeschäftigung ermöglicht. Basierend auf ihren eigenen Erfahrungen konnte sie sich mit den Teilnehmerinnen über die Themen Arbeitssuche und Wiederaufnahme von Arbeit austauschen.

### **Information:**

NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH

Am Krausen Bäumchen 132

45136 Essen

Tel. 0201/8941319

E-Mail: [barbara.gierull@neue-arbeit-essen.de](mailto:barbara.gierull@neue-arbeit-essen.de)

## **2. NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH Seniorenbegleiterinnen für ältere Menschen in Katernberg (Berufsorientierung für langzeitarbeitslose Frauen)**

Bewilligt: 7.000,00 Euro; abgerechnet: 6.933,97 Euro;

Durchführungszeitraum: 01.05. - 31.10.2010

Das Projekt war angelegt als niederschwelliges Angebot für langzeitarbeitslose Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, die sich beruflich (um-)orientieren oder im sozialen Bereich spezialisieren wollen: als „Schnupperangebot“, um berufliche Optionen in der Seniorenarbeit aufzuzeigen. Den Frauen sollte die Chance geboten werden, Kompetenzen zu entwickeln, die ihnen eine zugehende und motivierende Arbeit mit älteren Menschen (mit und ohne Migrationshintergrund) ermöglichen.

Die Notwendigkeit solcher Art der Arbeit mit Senior/innen wächst in Folge der aktuellen demografischen Entwicklung: „Überalterung“ der Gesellschaft insgesamt und eine wachsende Zahl von Senior/innen mit Migrationshintergrund, deren ehemals gewachsene traditionelle Familienstrukturen auch hinsichtlich des Einbeziehens der Älteren in den Familienverbund in der 2. und 3. Generation mehr und mehr zurückgehen.

Zu den Qualifizierungsmodulen zählte die Bearbeitung der Themen „Alter / Alleinsein im Alter“, „Lebenslagen“ und „Altersbilder“, ein „Methodenkoffer“ (Interkulturelle Kompetenz, Rhetoriktraining, Soft-Skills), um Senior/innen für eine (Re-)Integration in die Gesellschaft zu stärken und ihnen Möglichkeiten für ein gesellschaftliches Engagement aufzuzeigen (Stichwort: „Senior/innen-Aktivierung“). Als Praxisanteile vorgesehen waren die begleitete Kontaktaufnahme mit den Akteuren der Seniorenarbeit vor Ort (Altenhilfe-Träger, Gemeinden etc.) und konkrete Praxisaufgaben: Unter anderem sollte der Aufbau einer Seniorengruppe „Aktive Senior/innen in Katernberg“ initiiert werden, die auch nach Ablauf des Projektes weitergeführt werden sollte (durch Träger-/Gemeindeanbindung o.ä.). Vertiefungsqualifizierungs- und Supervisionseinheiten sollten

in den Praxisprozess integriert werden (inkl. Einzelgespräche und Erstellen von Bewerbungsunterlagen).

Die Teilnehmerinnenzahl erreichte zu Beginn annähernd die avisierte Höhe (neun von zehn angestrebten Teilnehmerinnen); das Interesse der beteiligten Frauen an den Themen der Seniorenarbeit war hoch.

Dennoch gab es vier Abbrüche, die überwiegend daran lagen, dass diese Frauen während des Projekts erkannten, dass eine Tätigkeit im Bereich der Seniorenarbeit „nichts für sie ist“. Mit diesen Teilnehmerinnen wurden noch abschließende Berufsorientierungsgespräche für andere Berufszweige geführt.

Eine Nachbesetzung zur Erhöhung der Teilnehmerinnenzahl gestaltete sich aufgrund der Kürze des Projektes schwierig, da eine Berufsorientierung in zwei bis drei Monaten in einem solch komplexen Arbeitsfeld wie der Seniorenarbeit von den angesprochenen Frauen nicht als sinnvoll erachtet wurde.



Titel von Handzetteln, mit denen Teilnehmerinnen und Träger für das Projekt gewonnen werden sollten



Nur zwei der Teilnehmerinnen brauchten Unterstützung bei der Erstellung einer Bewerbungsmappe. Die anderen Teilnehmerinnen hatten vollständige und aktuelle Unterlagen, so dass mit ihnen eine Kompetenzbilanzanalyse sowie vertiefende Einzelgespräche zur Berufsorientierung durchgeführt wurden.

Jede Teilnehmerin hat mindestens zehn Praxiseinsätze absolviert. Die Einsätze wurden in der Gruppe besprochen und bearbeitet.

Der Aufbau der Gruppe „Aktive Senior/innen in Katernberg“ kam allerdings nicht zustande, da der Vertrauensaufbau zu Trägern/Institutionen/Gemeinden in der Kürze der Zeit nicht im erforderlichen Ausmaß gelang.

Zum Abschluss des Projekts hatte eine Teilnehmerin eine 400-Euro-Tätigkeit aufgenommen, eine weitere kann an einer Weiterbildungsmaßnahme teilnehmen.

Zwei Teilnehmerinnen haben während des Projekts ein Praktikum bei Kooperationspartnern aus der Seniorenarbeit begonnen und wurden nach Projektende in ein weiterführendes Praktikum übernommen.

### **Information:**

NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH

Am Krausen Bäumchen 132

45136 Essen

Tel. 0201/8941319

E-Mail: [barbara.gierull@neue-arbeit-essen.de](mailto:barbara.gierull@neue-arbeit-essen.de)

### 3. Evangelische Kirchengemeinde Katernberg: Jugendhaus NeuhoF Wegweiser (Pappdrehzscheibe): Fragen zur beruflichen Integration

Bewilligt: 1.900,00 Euro; abgerechnet: 1.445,48 Euro;  
Durchführungszeitraum: 01.03. - 30.10.2010

Damit in der prekären Situation vieler Jugendlicher im Essener Stadtbezirk VI wenigstens die vorhandenen Unterstützungsangebote für den Übergang von der Schule in den Beruf treffsicher genutzt werden können, hat der Facharbeitskreis „Jugend und Beruf im Bezirk VI“ eine Pappdrehzscheibe entworfen, die in einfacher Form Multiplikatoren und Jugendliche über Wege und Anlaufstellen zur beruflichen Orientierung junger Menschen im Bezirk VI informiert (Auflage 700 Stück). Die Drehzscheibe kann als thematischer Aufhänger im Unterricht und in der offenen Jugendarbeit genutzt werden.

Die Systematik dieser Pappdrehzscheibe ist bewusst einfach gehalten: Man dreht das ausgestanzte Feld einer Pappscheibe auf eine von zehn Fragen, die sich im Zusammenhang mit beruflicher Orientierung junger Menschen stellen. Als Antwort erscheinen dann in drei weiteren Stanzfeldern die drei wichtigsten institutionellen Unterstützungs- und Informationsanlaufstellen. Diese Institutionen sind in Form einer Legende kurz erläutert. Einige der Einrichtungen sind auf der Rückseite mit Fotos von Gebäuden und Ansprechpartner/innen abgebildet (visueller Wiedererkennungseffekt!).

Ausschnitt der Drehzscheibe



Wichtiger Bestandteil des Projekts war eine auf die Stadtteilöffentlichkeit abzielende Kick-Off-Veranstaltung im Jugendhaus NeuhoF, bei der die Drehzscheibe präsentiert wurde. Dazu war eine überdimensionale Version angefertigt worden. Die auf die einzelnen Fragen auf der Drehzscheibe jeweils empfohlenen Anlaufstellen waren hier mit Namen und Gesicht vertreten, so dass die eingeladenen Multiplikatoren (Vertreter des AK Jugend und Beruf im Bezirk VI), Eltern und Jugendlichen reale Personen und nicht etwa nur anonyme Institutionen kennenlernen konnten, die ihnen in der Übergangphase Schule-Beruf unterstützend zur Seite stehen.

Auch wenn nicht – wie erhofft – alle weiterführenden Schulen des Bezirks VI vertreten waren, ist die mit insgesamt 60 Teilnehmer/innen hohe Beteiligung als Erfolg zu werten – zumal die fehlen-

den Schulen telefonisch oder schriftlich ihr Interesse am Erhalt der Drehscheibe äußerten und diese schließlich teilweise auch in Klassensätzen erhielten.



In mindestens vier weiterführenden Schulen und mindestens zwei Jugendhäusern wird die Pappdrehscheibe als didaktisches Material in Unterrichtseinheiten oder Info-Nachmittagen genutzt, um Jugendliche über die ersten Schritte bei der beruflichen Orientierung zu informieren.

Setzt man voraus, dass die quantitativen Anfragen der weiterführenden Schulen, einiger Ämter (z.B. Job-Center, Erziehungsberatungsstellen) und der Jugendhäuser um den Erhalt der Pappdrehscheibe, die Nutzung als didaktisches Material inkludiert, dann ist das ursprünglich gesteckte Ziel vollständig erreicht.

Als Erfolg zu werten ist auch die umfassende Berichterstattung in der Lokalpresse über Pappdrehscheibe und Kick-Off-Veranstaltung.

### Information:

Jugendhaus Neuhof  
Neuhof 23  
45327 Essen  
Tel. 0201/301370  
E-Mail: [jugendhausneuhof@gmx.de](mailto:jugendhausneuhof@gmx.de)

#### 4. Sigrid Heyl & Pia Hopp GbR

##### Weiterentwicklung von Frauen aus dem Bezirk – Projekt Essen-Ruhr-Kultur

Bewilligt: 7.415,10 Euro; abgerechnet: 7.404,10 Euro;

Durchführungszeitraum: 25.03. - 31.12.2010

Bis zu 20 Frauen sollten die Gelegenheit erhalten, sich in Gruppentrainings auf eine Selbständigkeit vorzubereiten bzw. den (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben zu schaffen. Dabei sollten sie gemeinsam das interkulturelle Pilotprojekt „Essen-Ruhr-Kultur“ entwickeln: ein Angebot von Speisen aus unterschiedlichen Kulturen sowie von kulturellen Programmbestandteilen.

So sollten diese Frauen befähigt werden, ein Projekt gemeinsam zu planen, weiterzuentwickeln und umzusetzen: als Vorbereitung auf das Erwerbsleben und ggf. die Selbständigkeit.

Zugleich sollte so Interessierten aus dem Stadtbezirk VI in der Abschlussveranstaltung die Mentalität, das Besondere internationaler Kulturen und der internationalen Küche näher gebracht werden.

Zu den Modulen des Projekts zählten: die gemeinsame Ausarbeitung des Projektkonzepts „Essen-Ruhr-Kultur“ (Projekt- und Finanzplanung); Marketing, Unternehmensauftritt, Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt durch die Teilnehmerinnen; Befähigung zur Umsetzung von Workshops und Seminaren; Rhetorik, Selbstpräsentation und Auftritt; Buchführung und Projektorganisation; Zeit- und Selbstmanagement; die Ausgestaltung der Abschlussveranstaltung.

Mit Anzeigen, Pressemeldungen und Internetveröffentlichungen sowie Netzwerk-Kontakten in die migrantische Community gelang es schließlich, 18 Frauen – darunter fünf Frauen mit Migrationshintergrund – für die Teilnahme zu gewinnen.



Abschlussveranstaltung „Essen-Ruhr-Kultur“

Krankheit, Schwangerschaft und Probleme mit der Kinderbetreuung führten in vier Fällen zum Abbruch der Teilnahme.

Durchschnittlich sieben bis zehn Teilnehmerinnen konnten aber im Rahmen der Gruppenberatung kontinuierlich

begleitet werden.

Zur gut vorbereiteten und beworbenen Abschlussveranstaltung kamen zahlreiche Besucher/innen, darunter mehr als die Hälfte Migrant/innen.

Zum Zeitpunkt der Abschlussveranstaltung hatte je eine Teilnehmerin eine Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigung gefunden. Zwei Teilnehmerinnen sind entschlossen, sich selbständig zu machen.

#### Information:

Sigrid Heyl & Pia Hopp GbR

Bullmannaue 11

45327 Essen

Tel. 02064/603622

E-Mail: [sh@hey12hopp.de](mailto:sh@hey12hopp.de)

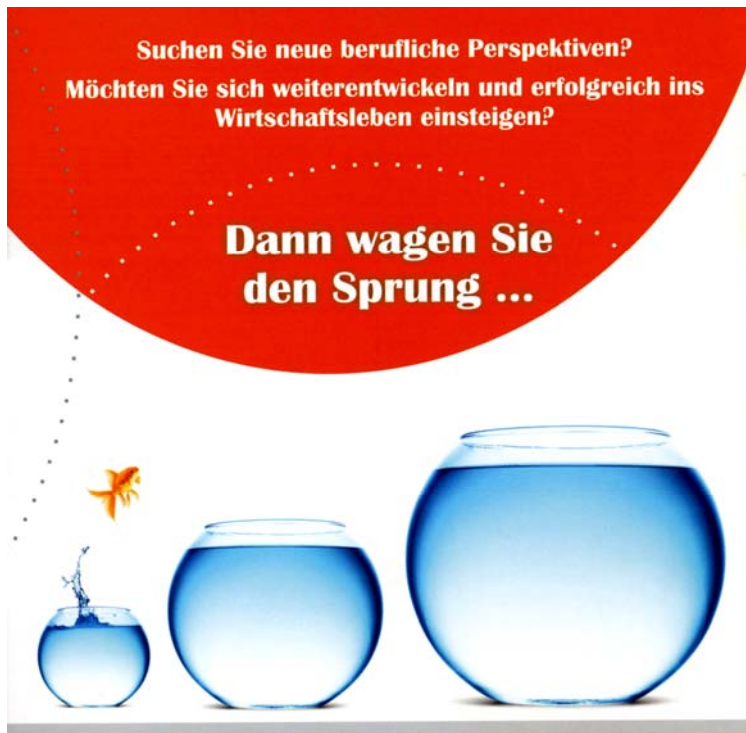
## 5. Sigrid Heyl & Pia Hopp GbR

### Stressfrei neue Perspektiven – Kompetenzen und berufliche Ziele erkennen

Bewilligt: 8.367,40 Euro; abgerechnet: 8.356,40 Euro;

Durchführungszeitraum: 01.04. - 31.12.2010

Bis zu 20 Frauen, die sich auf eine Berufstätigkeit oder Selbständigkeit vorbereiten wollten, sollten in Gruppentrainings mit praktischen Übungen und theoretischen Fakten auf das Erwerbsleben vorbereitet werden. Dabei sollten nicht nur die geistigen Fertigkeiten gestärkt, sondern auch körperliche Blockaden abgebaut werden.



Zu den Trainingsinhalten zählten: Work-Life Balance, Persönliches Stressmanagement mit Women-Buisness-Qigong (Bewegung-Atem-Entspannungs- und Konzentrationsübungen der chinesischen Medizin), Selbstreflektion des persönlichen Stressverhaltens auf der mentalen und körperlichen Ebene, Übungen zum Abbau von akuten Stressphasen, Steigerung der Vitalenergie und Konzentration, gesunde Kommunikation oder die Kunst gesund miteinander umzugehen.

Zur Vertiefung der beruflichen Neuorientierung gehörten die Auseinandersetzung mit beruflichen Zielsetzungen und Selbstmanagement: Ideenworkshop, Ideenentwicklung, Zielsetzung,

Meilensteine, Förderung der sozialen Kompetenzen. Ferner Module zu: Selbstmarketing, Auftritt, Stil, selbstbewusstem Auftreten, Selbstdarstellung im Business; Vertrieb und Bewerbungstraining; Rhetorik, Kritikgespräche gekonnt führen, Eigenwerbung, Stärkung der Eigenständigkeit und Ressourcen; Büroorganisation und Buchhaltung.

Mit Anzeigen, Presse- und Internetveröffentlichungen gelang es schließlich, 16 Frauen – darunter eine Frau mit Migrationshintergrund – für die Teilnahme zu gewinnen.

Krankheit, Schwangerschaft und Probleme mit der Kinderbetreuung führten in drei Fällen zum Abbruch der Teilnahme. Durchschnittlich acht bis zehn Teilnehmerinnen konnten aber im Rahmen der Gruppenberatung kontinuierlich begleitet werden.

Zum Zeitpunkt der aus der Gruppe heraus gemeinsam geplanten Abschlussveranstaltung hatten drei Teilnehmerinnen Stellen im 1. Arbeitsmarkt gefunden.

#### Information:

Sigrid Heyl & Pia Hopp GbR

Bullmannau 11

45327 Essen

Tel. 02064/603622

E-Mail: [sh@heyh2hopp.de](mailto:sh@heyh2hopp.de)

## 6. Elternverein Studium & Beruf e.V. Soziales Kompetenztraining für den Berufseinstieg

Bewilligt: 9.987,76 Euro; abgerechnet: 9.572,30 Euro;  
Durchführungszeitraum: 01.04. - 23.12.2010

Zielgruppe der je nach den Wünschen der beteiligten Schulen unterrichtsbegleitenden bzw. -ergänzenden Maßnahme waren Jugendliche der 9. und 10. Klassen von Haupt- und Gesamtschulen im Stadtbezirk VI.

Die insgesamt bis zu 40 Teilnehmer/innen sollten die Gelegenheit erhalten, in einen aktiven Dialog mit Berufsberatern, Arbeitsvermittlern und Ausbildungsbetrieben einzutreten. Im Rahmen des Trainings sollten die Mechanismen und Kriterien der Bewerberselektion veranschaulicht und transparent gemacht werden: durch Telefontraining, Selbstkontrolle durch Videoaufzeichnungen und Teamübungen anhand fiktiver Bewerbungsgespräche.



Als Grundlage der Übungen sollte mittels eines Berufsorientierungstests ein individuelles Kompetenzprofil der Teilnehmer/innen erstellt werden, das zu konkreten Berufsempfehlungen führen sollte.

Das Training ist methodisch angelegt als eine persönlichkeitsstärkende Vorbereitung zu weiterführenden Berufswahlprozessen.

Hauptschüler leiden in vielen Fällen unter einem Mangel an Selbstwertgefühl und Initiative. Das Selbstwertgefühl der Teilnehmer/innen sollte entwickelt werden durch Herausarbeiten von Stärken und Fähigkeiten, die im schulischen und außerschulischen Umfeld zu suchen sind. Als Ergebnis sollten Kompetenzprofile erstellt werden, die den Teilnehmer/innen die Unterschiede in der Eigen- und Fremdwahrnehmung veranschaulichen und sie anspornen sollten, eventuelle Diskrepanzen durch angeleitete Initiativen zu überwinden.

Ziel war es, die Teilnehmer/innen zur offensiven Berufsorientierung zu ermutigen, Schwellenängste zu überwinden und Einsichten in die Mechanismen der Bewerberauswahl zu vermitteln, um dadurch ihre Startchancen zu verbessern.

Teilgenommen haben schließlich 36 Schüler/innen, davon haben 34 (94 %) die Projektmodule komplett absolviert. Sie konnten in Kooperation mit den begleitenden Lehrern und den Trainern nach Abschluss des Trainings einen eigenständigen Plan zur Berufsorientierung formulieren. Die Teilnehmer/innen wurden durch einen anonymen Fragebogen nach der persönlichen Relevanz des Trainings befragt. 32 von 34 Teilnehmer/innen haben angegeben, dass es für sie eine Hilfe war, sich so auf den Übergang in das Berufsleben vorzubereiten zu können.



Durch positives Feedback konnten die Teilnehmer/innen in ihren Fortschritten gestärkt werden und an Selbstvertrauen gewinnen.



Im Abschlussgespräch wurde deutlich, dass diese Veränderung von vielen Teilnehmer/innen auch bewusst wahrgenommen wurde.

### **Information:**

Elternverein Studium & Beruf e.V.  
Ralf Leisner  
Schönleinstr. 60  
45147 Essen  
Tel. 0201/4308828  
E-Mail: [info@studiumberufev.de](mailto:info@studiumberufev.de)

## **7. Altenessener Handwerker Initiative e.V. (AHI) Berufliche Orientierung durch Praxisprojekte für Schüler/innen an Haupt- und Förderschulen**

Bewilligt: 9.767,00 Euro; abgerechnet: 9.757,70 Euro;  
Durchführungszeitraum: 12.04. - 23.12.2010

Ziel dieser sehr praxisorientierten Maßnahme war die Heranführung von Schüler/innen (i.d.R. ab 14 Jahren) an die Arbeitswelt als Ergänzung zum Unterricht in der Schule und als Vorbereitung auf Betriebspraktika in den Klassen 9 und 10.

In Praktika mit einer Dauer von drei bis fünf Tagen sollten insgesamt 80 Schüler/innen mit den Anforderungen der Berufswelt in fachlicher Hinsicht, aber ebenso auch in Hinblick auf die geforderten Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit etc. bekannt gemacht werden. Berufsfindung stellt Schüler/innen oft vor große Probleme. Mangelnde Kenntnisse über die verschiedenen Berufe und über die konkreten Anforderungen in der Arbeitswelt führen deshalb häufig zur Wahl falscher



Praktikum im Veranstaltungsbereich

Ausbildungsstellen und führen demzufolge gerade bei Schüler/innen mit schwächeren Schulabschlüssen zu Ausbildungsabbrüchen.

Die AHI hat Schüler/innen von Haupt- und Förderschulen aus dem Bereich Stadtbezirk VI eine erste praxisnahe Auseinandersetzung mit beruflichen Vorstellungen angeboten. Die Schüler sollten ihre eigenen Erwartungen überprüfen können, ggf. Einstellungen verändern und somit eine realistischere Perspektive für ihre eigene Ausbildungs- und Berufswahl bilden, indem sie Betriebs- und Ausbildungsstrukturen kennenlernen.

Die Praktika fanden in verschiedenen Berufssparten statt. Dazu gehörten das Bauhaupt- und -nebgewerbe, Garten- und Tiefbau, Touristik, Gastronomie, Hausmeisterservice und der Bereich Veranstaltungen und Medien.

Durchführungsorte waren Arbeitsprojekte und Baustellen der AHI selbst und kooperierender Organisationen.



Praktikum im Galabau

Die Schüler/innen sollten so in einem geschützten Rahmen, aber schon außerhalb der Schule neue, berufspraktische Erfahrungen sammeln können, die ihre Selbständigkeit und ihr Sozialverhalten fördern, und zusätzlich Hilfestellung in ihrer Berufswahl erhalten.

Wegen des großen Bedarfs wurden letztlich 111 statt der ursprünglich geplanten 80 Schüler/innen in die Praxisprojekte aufgenommen. Zum Abschluss bewerteten 90 % der Teilnehmer/innen in einer schriftlichen Befragung das Praktikum als „gut und erfolgreich“. Dies spiegelte sich auch in einer hohen Motivation und Leistungsbereitschaft der Schü-

ler/innen beim Praxiseinsatz wider, was sich auch in den insgesamt sehr positiv ausgefallenen qualifizierten Teilnahmezertifikaten niederschlug.

Dieses Projekt zeigt auch, dass bei manchen Schüler/innen, die wegen schlechter Noten oder auffälligem Verhalten Schwierigkeiten in der Schule hatten, das Praktikum einen positiven Einfluss nehmen konnte. Auch dieser Aspekt spielte eine Rolle bei der positiven Bewertung des Projekts durch die Lehrer/innen: In schriftlichen Auswertungen bewerteten sie das Projekt auf einer Skala zwischen 80 und 100 % als erfolgreich.

### **Information:**

Altenessener Handwerker Initiative e.V.

Wilhelm-Nieswandt-Allee 80

45326 Essen

Tel. 0201/350210

E-Mail: [ahiev@versanet.de](mailto:ahiev@versanet.de)

## VI. Weitere Informationen

Unter [www.staerken-vor-ort.de](http://www.staerken-vor-ort.de) finden sich alle Informationen zum Programm STÄRKEN vor Ort.

Die Abwicklung des Programms auf Bundesebene erfolgt über eine Regiestelle in Berlin, die im Auftrag des BMFSFJ tätig ist:

Gsub - Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH

Servicestelle STÄRKEN vor Ort

Oranienburger Str. 65

10117 Berlin

Tel.: 030/284-09-506

E-Mail: [staerken-vor-ort@esf-regiestelle.eu](mailto:staerken-vor-ort@esf-regiestelle.eu)

### Lokale Koordinierungsstelle Essen-Katernberg

Margarete Meyer und Friedrich Köstering

Stadt Essen

Büro Stadtentwicklung

Rathaus Porscheplatz

45121 Essen

Tel.: 0201/8888-710 und -727, Fax: 0201/8888-702

E-Mail: [margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de](mailto:margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de)

und [friedrich.koestering@stadtentwicklung.essen.de](mailto:friedrich.koestering@stadtentwicklung.essen.de)

Internet: [www.essen.de/soziale-stadt](http://www.essen.de/soziale-stadt)